



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Otto Puchstein an Adolf Erman**

**Puchstein, Otto**

**Athen, 30.11.1881**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-97102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-97102)

Athen den 30. Nov. 1887.

Für die liebenswürdige Uebersendung  
des gebundenen (!) Paed. meinem  
verbindlichsten Dank: ich wünschte,  
dass ich es Ihnen einst mit dem  
neuen Exemplar zurückgeben  
könnte. Die Vorschriften der ersten  
Seite werden strikte befolgt werden.  
Dürmichen hat übrigens kein Wort  
davon erfahren, dass ich mit Paed.  
gesprochen hätte. Denn als ich zu  
ihm kam, begann die alte Geschich-  
te von der ägypt. Reise. Er sagte  
verschiedene Sachen, so dass ich  
ihn erst belehren musste, weshalb  
vom arch. Inst. kein Stipendium  
ausgegeben werden & da er über-  
haupt unbedeutend wurde & mich  
ärzte, sprach ich von seiner Kappe  
& erkundigte mich nach dem  
Befinden seines großen weissen

Katers, der zufällig nicht im Zimmer  
anwesend war. Die dazwischenkunft  
seiner auf einem besessenen Berner  
unpudlichen Frau veranlaßte mich  
schnell zu gehen, mit dem Bewusst-  
sein, dass man mit diesem Manne  
in irgendwie bekämpften Beziehungen  
nie wieder anbinden dürfe. Brugs's  
Colley ärgert ihn mehr, als es Sie je  
älteren könnte. Ihm ist es ein  
großer Strich durch die Rechnung,  
dass seine Hoffnung auf Lepsius's  
Stuhl durch Brugs's Bemühungen  
vereitelt werden. Der Thor; er weiß  
nicht, dass andere Leute berufen  
sind die Ehre der Ägyptologie zu  
retten! Er hat mich in Straßburg  
so geizert, dass ich selbst anderen  
Leuten offen mein Urteil über  
ihn aussprach.

Im Srafsburg saß ich noch einmal  
Schöder & verplauderte einen Nach-  
mittag mit ihm bei Euting. Es ist  
ja immer nicht unmöglich, daß  
ich einmal nach Cospoli verschlagen  
werde & dann doch wenigstens eine  
bekannte Seele inmitten der Barba-  
rei finde. Einen Vorgeschnack vom  
Orient bekam ich bereits auf dem  
Schiff bei der Ueberfahrt von Corfu  
nach Athen. Das ganze Verdeck  
wimmelte von auswandernden  
Montenegrosern, Bosniern &  
dgl. unverständlichen Leuten; in  
der 1ten Classe logirten sogar mit  
mir zwei hochtürkische Effendis,  
die sich allerdings nicht gerade unen-  
ständig benahmen. Sonst ist der  
Wirkelpunkt meiner bisherigen  
Reise Venedig gewesen: in der That

eine wunderbare Stadt, an der Sie  
nie vorüberreisen dürfen. Ich  
habe mich schwer davon getrennt  
& bedauere die Stunden, welche  
ich für Prof. Studemund auf  
der halben, ungeschizten Bibl. von  
S. Marco zubachte. Alles für unsere  
nordischen Augen so zauberkraft - &  
alles bereits im Verfall. An dem  
Tizians Bellinis Carpaccio's Be-  
nifatio's Veroneses der Academie  
habe ich meine Augen gemeidet  
& die Erinnerung an diese Farben  
& diese Gestalten wird bis ich zu-  
rückkehre die einzige moderne Nahrung  
sein. Von allem anderen, wenn Ihr  
letzter Brief aus dem Wirtswar des Koffers  
explorirt sein wird. Besten  
Gruß von Ihrem Otto Justizian  
Abtheilung  
Deutsches Arch. Institut.